© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Geschäftsjahr 1915.

1.

Herbst-Hauptversammlung in Hannover am 19. November 1914

im Sitzungssaale der Naturhistorischen Gesellschaft (Künstlerhaus).

Vorsitzender: C. Wehmer-Hannover.

I. Geschäftlicher Teil.

1. Geschäftsbericht. Der Schriftführer berichtete über die Tätigkeit des Vereins im vergangenen Geschäftsjahre. Die Mitgliederzahl beträgt 117. Das Andenken der verstorbenen Mitglieder, stud. W. Bode (im Kriege gefallen) und wissenschaftlicher Hülfslehrer W. Massberg, wurde in der üblichen Weise geehrt.
2. Kassenbericht. Die Rechnung für 1912 und 1913 ist von den Herren Francke und Meyer geprüft und für richtig befunden worden. Dem Kassenwart wurde Entlastung erteilt. Die vorgetragene Rechnung für 1914 wird von denselben Herren geprüft werden.
3. Vorstandswahl. Das Ergebnis war folgendes: Vorsitzender: Geh. Regierungsrat Professor Dr. A. Peter-Göttingen; stellvertretender Vorsitzender: Professor Dr. C. Wehmer-Hannover; Schriftführer: Professor W. Briecke-Hannover; Kassenwart Kaufmann E. Hagemann-Hannover; Beisitzer: Rektor W. Albers-Hannover, Apotheker A. Andrée-Hannover, Geh. Regierungsrat Professor Dr. G. Berthold-Göttingen, Professor Dr. M. Büsgen-Münden, Apotheker C. Engelke-Hannover, Professor Dr. K. Fricke[1])-Bremen, Lehrer E. Krösche-Stadtoldendorf, Apotheker G. Möllmann-Osnabrück, Postinspektor R. Scheuermann-Hannover, Professor Dr. A. Voigt-Hannover.

   Die in der Sitzung anwesenden neu- bezw. wiedergewählten Vorstandsmitglieder nahmen die Wahl an, die Einwilligung der abwesenden soll schriftlich eingeholt werden[2]).
4. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft die in Hannover stattfindenden Sitzungen an den Donnerstagen im Sitzungssaale der Naturhistorischen Gesellschaft (Künstlerhaus, Sophienstr. 2) abgehalten werden.

---

[1]) Am 10. Januar 1915 im Alter von 63 Jahren verstorben.

[2]) Ist inzwischen geschehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

5. Der Schriftführer machte Mitteilung über einen *Ilex*-Bestand bei Stadthagen, der der Schonung bedürftig sei [1]). Die Herren W. Albers und G. Hagemann erklärten sich bereit, nähere Erkundigungen darüber einzuziehen.

II. Wissenschaftlicher Teil.

1. **A. Andrée**-Hannover legte einen Bastard von ***Gypsophila fastigiata*** und ***G. repens*** vor, der sich im botanischen Garten zu Hannover gebildet hatte;
   ferner eine Form von ***Prunella vulgaris*** mit fiederschnittigen Blättern, die auf Plänerkalk bei Misburg gefunden worden war, und von der angesäete Samen wieder Pflanzen mit fiederschnittigen Blättern ergeben hatten.
2. **R. Scheuermann** - Hannover legte neuseeländischen Spinat vor, eine vorzugsweise in Südeuropa, bei uns dagegen selten angebaute, noch seltener verwilderte Pflanze aus der Familie der Eiskrautgewächse, nahe verwandt mit dem Postulak.
3. **W. Albers** - Hannover machte einige Mitteilungen über den zukünftigen städtischen botanischen Garten, der auf dem Gelände des Rittergutes Burg (Herrenhausen) entstehen soll.

Da der ursprünglich in Aussicht genommene Platz am Nackenberge sich als nicht geeignet erwies, ist geplant worden, den Garten auf dem Grundstück des von der Stadt Hannover angekauften Rittergutes Burg anzulegen. Der Garten soll Lehr- und Liefergarten zugleich sein. Westlich von der Burg soll ein großer Teil des Parkes dazu verwandt werden, ferner eine Wiese, durch die ein Wasserlauf fließt. Der Lehrgarten soll die Pflanzenformationen der Provinz Hannover zur Darstellung bringen. Der Liefergarten soll sich an die Stadtgärtnerei anschließen. Der erstere Teil soll allein 18 Morgen groß werden. Geplant wird auch ein Anzuchthaus.

In der sich anschließenden Besprechung weist Herr Andrée auf die prachtvollen Eichen, sowie die Bestände von Birken und Tannen hin, Herr Voigt auf die starken Buchen, unter denen die nötigen Unterpflanzen angesiedelt werden können.

2.

Versammlung in Göttingen am 20. Februar 1915.

I. Besichtigung der Gewächshäuser des Botanischen Gartens unter Führung von Garteninspektor Bonstedt.

---

[1]) Vgl. Bericht über die Frühjahrs-Hauptversammlung in Oeynhausen am 7. Juni 1914.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

II. Sitzung im Pflanzenphysiologischen Institut, Nikolausberger Weg.

Vorsitzender: G. Berthold-Göttingen.

Es wurden folgende Vorträge gehalten:

1. **M. Büsgen-Münden: „Über den Adlerfarn *(Pteridium aquilinum)*".**

Der Vortragende sprach über die äußerst weite Verbreitung des Adlerfarns, der nur im gemäßigten Südamerika, dem hohen Norden und ausgesprochenen Trockengebieten fehlt und z. B. auf den Vulkanen Javas und am Kilimandscharo Bestände bildet. Die Maori und die Bewohner der kleineren kanarischen Inseln (Gomera) bereiten aus dem stärkereichen Grundstock Nahrungsmittel, so daß z. B. auf Gomera ein Farnfeld nach Bolle Mitgiftswert besitzt. Zu beachten ist, daß es dort eine eßbare und eine bittere Abart gibt. Die reichbeblätterten Kurztriebe des gabelig verzweigten Grundstocks sind Sympodien, deren Sproßenden blattstielbürtige Adventivknospen vortäuschen. Grundstock und Blattstiele haben 2 Lenticellen, die lange braune Linien an gegenüberliegenden Seiten genannter Organe darstellen. Die Lenticellen bestehen aus lückenreichem Parenchym, das anfangs von der Epidermis überzogen ist, die am Grundstock nur hier Spaltöffnungen führt. Ausgewachsene Blätter brauchen 3 Jahre und, wenn man die ersten dem bloßen Auge verborgenen Stadien mitrechnet, 4 Jahre zur Entwicklung. — Die Unterschiede der Gattungen *Pteris* und *Pteridium*, deren erstere viele, letztere nur eine Art umschließt, liegen darin, daß bei *Pteris* nur introrses Indusium und nur ein Gefäßbündel im Blattstiel vorhanden ist, bei *Pteridium* extrorses und introrses Indusium und mehrere Gefäßbündel sich finden. — Lichtbilder und Herbarmaterial über die *Pteridium*formen verschiedener Länder wurden vorgezeigt.

2. **A. Koch-Göttingen: „Über Verbesserung des Pflanzenwachstums in Sandboden durch Ton."**

Der Redner hat seit Jahren dahingehende Versuche im Landwirtschaftlichen Institut zu Göttingen angestellt. Verschiedenartigen Mischungen von reinstem Glassand und reinstem Ton (Kaolin) wurden Nährstoffe in Form reiner Salze zugesetzt und die Pflanzen in diesem Boden aufgezogen. Es zeigte sich, daß in dem mit ($^1/_6$) Ton versetzten Sand ein bedeutend besseres Wachstum erfolgte als in reinem Sand, bei gleicher Nährstoffmenge; der Ton erleichtert das Vordringen der Wurzeln, die an den rauhen Sandteilchen Widerstand finden, und ermöglicht infolgedessen reichlichere Nahrungsaufnahme. (Vergleiche in dieser Beziehung das Auffrischen alter Weinberge durch Tonschiefer.) Eine Anzahl Lichtbilder der kultivierten Pflanzen erläuterten den interessanten Vortrag.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. **C. Wehmer** - Hannover: **„Biologie und Chemie des Hausschwamms *(Merulius lacrymans)*".**

An der Hand von Lichtbildern und Präparaten führte der Vortragende Folgendes aus: Gesundes Holz wird unter natürlichen Verhältnissen nur von dem bereits kräftig wachsenden Pilz, nicht von einzelnen Keimen (Sporen, Mycelstücke) angesteckt. Letztere vermögen da mangels der erforderlichen Nährstoffe nicht anzuwachsen; wo diese aber wirklich vorhanden sind, verhindern die sich gleichzeitig und überwiegend entwickelnden Bakterien und Hefen das Aufkommen der empfindlichen Schwammkeime. Es entspricht das also der bekannten Tatsache, daß Entstehung einer Krankheit oder Zersetzung organischer Substanz nicht nur von der bloßen Anwesenheit der betreffenden Erreger, vielmehr auch von richtigen Entwickelungsbedingungen für diese abhängt (Disposition). Solche lassen sich künstlich auch für die Schwammkeime schaffen, es genügt dafür eine gute Sterilisierung des durchfeuchteten Holzes; sie wachsen dann regelmäßig an, um so besser, je reicher das Holz an gelösten Nährstoffen ist (junges Holz), deren der junge Pilz notwendig bedarf, um soweit zu erstarken, daß er jetzt auch die sonst schwer angreifbare Holzsubstanz zersetzt, was der bereits entwickelte Pilz ohne weiteres kann. Bei dieser Zersetzung des angegriffenen Holzes wird vom Pilz die Zellulose desselben verbraucht, die zurückbleibende morsche Substanz besteht hauptsächlich aus sog. Huminstoffen, es ist die Schwammwirkung eine Humifizierung oder Vertorfung des Holzes. Farbe wie sonstige Beschaffenheit des pilzkranken Holzes beruht auf Gegenwart dieser braunen kolloidalen Stoffe, welche anscheinend nicht aus der Zellulose, sondern aus dem Lignin und anderen Bestandteilen der Holzmembran entstehen.

4. **G. Berthold** - Göttingen: **„Über einige in letzter Zeit im Pflanzenphysiologischen Institut zu Göttingen ausgeführte Arbeiten."**

Der Vortragende berichtete besonders über Wachstumsänderungen infolge von Operationen (Wegnahme von Keimblättern oder Primärblättern) an Keimpflanzen, über die Entstehung von Riesenblättern u. a.

Sämtlichen Vorträgen folgte eine lebhafte Diskussion.

3.

Die

Frühjahrs-Hauptversammlung

fiel des Krieges wegen aus.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1913-1914

Band/Volume: 62-68h

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Geschäftsjahr 1915. 1. Herbst-Hauptversammlung in Hannover am 19. November 1914 XV-XVIII